

CENTRAVO: Besuch bei der GZM Extraktionswerk AG in Lyss BE

Das saubere Geschäft mit den Schlachtabfällen

Die GZM in Lyss verarbeitet pro Jahr ca. 90 000 Tonnen tote Tiere und Schlachtabfälle zu Tierfett und Tiermehl. Diese Produkte werden anschliessend als Brennstoffe genutzt. Die Fabrik darf sich keine Panne leisten.

DORIS BIGLER

Der Geruch in und um die Fabrik der GZM ist tatsächlich etwas streng. Aber von Gestank kann man nicht sprechen. Die Verarbeitung von Kadavern und Schlachtabfällen ist in der Schweiz ein sauberes Geschäft.

Das muss es auch sein. Denn im Fall einer gefährlichen, ansteckenden Tierseuche ist die GZM zusammen mit der TMF Extraktionswerk AG in Bazenhaid SG verantwortlich für die korrekte Entsorgung aller Tierkadaver. Für das Einsammeln der Tiere stehen spezielle Ausrüstungen mit Desinfektionsgeräten, Mulden und Ladefahrzeugen bereit.

Entsorgung kostet

Das bedeutet auch, dass die GZM jetzt, wenn keine Seuche herrscht, nicht bis an die Kapazitätsgrenze ausgelastet ist. Es müssen ja noch Reserven für den Seuchenfall vorhanden sein, wenn plötzlich viel mehr Tierkadaver entsorgt werden müssen.

«Derzeit sterilisieren wir etwa 15 bis 17 Tonnen Material



In diesem Tank werden die zerkleinerten Schlachtabfälle unter Druck bei 133 Grad sterilisiert. (Bilder: Doris Bigler)



Aus der Verwertung der Schlachtabfälle entstehen Tierfett und Tiermehl, die als Brennstoffe genutzt werden.

pro Stunde. Dies an 5 Tagen pro Woche während jeweils 24 Stunden», erklärt der Geschäftsführer René Burri.

Die GZM verwertet rund zwei Drittel des sogenannten K1-Materials, das in der Schweiz anfällt. Dazu gehören Tierkadaver und BSE-kritische Schlachtabfälle, sowie alle Schlachtprodukte, die nicht andersweitig genutzt werden können.

Das restliche Drittel verarbeitet die TMF in Bazenhaid.

Das Tiermaterial, das mit der eigenen Lastwagenflotte angeliefert wird, wird als erstes zu einer Masse zerkleinert. Die Stücke dürfen maximal 5 cm lang sein. Damit wird sichergestellt, dass sie im Sterilisator bei 133°C und 3 bar Druck bis ins Innerste erhitzt werden. Anschliessend wird der Masse, die



Die Centravo hat eine eigene Lastwagen-Flotte.

rund 60% Wasser enthält im Trockner dieses Wasser entzogen. Der übrig bleibende Feststoff wird in Pressen zu Fett und Mehl ausgepresst.

Für die Abgabe von K1-Produkten müssen die Schlachthöfe und Landwirte eine Entsorgungsgebühr bezahlen, da die Verwertung mehr kostet, als mit den Endprodukten gelöst werden kann.

Energie als Endprodukt

Als Endprodukte entstehen Tiermehl (28% der Gesamtmenge) und Tierfett (12% der Gesamtmenge). Das Tiermehl dient in Zementfabriken als Brennstoff – vorwiegend in der Schweiz. Das Tierfett wird in verschiedene Länder exportiert, wo es zu Biodiesel verarbeitet wird. «Wir achten darauf, dass wir für beide Produkte genügend verschiedene Abnehmer

haben, um die Abnahmesicherheit zu garantieren», erklärt Burri. Denn die GZM muss zuverlässig durchgehend am Laufen bleiben, sonst häufen sich die Schlachtabfälle in den Schlachthöfen und die Kadaver in den Sammelstellen an, was nicht passieren darf.

Revisionsarbeiten im Werk werden daher am Wochenende mit eigenem Personal durchgeführt und für gewisse Anlagenteile sind Reserveanlagen vorhanden.

Abwärme wird genutzt

Aus wirtschaftlichen Überlegungen und weil es für die Umwelt und das Image der gesamten Fleischindustrie wichtig ist, verwertet die Centravo alles, was irgendwie möglich ist. So gewinnt sie etwa die Wärme aus dem verdampften Wasser zurück und speist sie in ein Fernwärmenetz ein. Das kondensierte Wasser wird geklärt und fliesst in die Aare. Die eigene Lastwagen-Flotte fährt mit dem Biodiesel aus dem Tierfett. Die Abluft aus der leicht unter Vakuum stehenden Fabrik fliesst durch Container voller Heidekraut. Auf dem Heidekraut leben Bakterien, die den Geruch in der Luft zersetzen.

So kommt es, dass in Lyss 90 000 Tonnen Kadaver und Schlachtabfälle jährlich beinahe unbemerkt verarbeitet werden.

ZUR CENTRAVO

Die Centravo-Gruppe ist eine Organisation der Schweizer Fleischwirtschaft. Die Verteilung der Aktien entspricht etwa den Marktanteilen in der Branche. Die «Centrale Verkaufsorganisation» ist das grösste Verwertungsunternehmen seiner Art in der Schweiz. Das Geschäftsfeld deckt das gesamte Umfeld des Schlachtvorganges ab.

So stellen die Nutriswiss AG und die Grüniger AG verschiedene Fette (tierische und pflanzliche) als Lebensmittel oder für die Pharmaindustrie her, die Swiss Nutrivalor AG exportiert gewisse Schlachtprodukte wie z.B. Schweinefüsse und die Centee AG verarbeitet Därme. Die Swiss Feedvalor AG stellt Haustierfutter und Düngemittel her und die Centravo vermarktet die Häute und Felle der Schweizer Schlachttiere auf der ganzen Welt. Schlachtabfälle, die hygienisch heikel sind, werden durch die GZM Extraktionswerk AG sterilisiert und als Energie genutzt. Die Swiss Ecovalor AG vermarktet den entstehenden Biodiesel. Die Centravo-Gruppe besitzt eine eigene Logistikflotte bestehend aus rund 60 Lastwagen. Sie erzielt einen Umsatz von ca. 250 Mio. Fr. und beschäftigt rund 350 Mitarbeitende. big

E-PAPER

Mehr Bilder im E-Paper:
www.schweizerbauer.ch/epaper.